

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oscariade.

Oscar, der Oscarfiskrate, oscaressierte am Oscarneval seines Freundes, des Oscarons, eines einfachen Oscarreiters Oscarolina, was dieser, von Oscarwahn erfaßt, mit Oscarausgaben sofort entdeckte. Seinem hitzigen Oscarakter war die Oscarargumente genug, jenem in einer eigens hierzu bestellten Oscaroffe seinen Oscarstellträger zu schicken. Oscar, der geliebte Oscarquebustier, acceptierte das Oscarangement einer blutigen Oscarbitrage. Aus seinem reichen Oscarfenal wählte er den besten Oscarabimer, denn die Oscarmitung war ja der Oscarinalpunkt und immer ein heiliger Oscarifel. Sie trafen sich bei einem einjamen Oscaroffelfeld im hintersten Bergdorf der Oscarpathen; Oscar, wie immer, von seinem treuen Hunde, Oscaro, begleitet.

„Deine Oscarroganz sollst du büßen, dummer Oscarnickel!“ schrie Oscar in seinem gewöhnlichen Oscarot. „Auf Oscarmlänge vom Leib, alter Oscarengaul, dir will ich oscarjaischen!“ rief Oscaron, und mit dem Kriegsruf: „Oscarbago est delenda!“ stürzte der Feind gewordene Freund auf den Gegner. Blühlich sprang oscarartig eine Oscarische und wie von der Oscaritische eines Oscarilleristen getroffen, fiel Oscar zu Boden. Einem oscaressischen Brunnen gleich spritzte sein oscarunblantes Blut aus den geöffneten Oscarerien über die weite Oscarma. Zwar wurden seine Wunden von dem anwesenden Oscarite sofort mit Oscarbolsöl und Oscarinkatintur behandelt. Aber es war zu spät. Ein tüchtiger Oscarfuntel machte seiner Oscarriere ein jähes Ende. Ewig stumm lag er da wie eine Oscarpfie. Der mörderische Freund wurde oscarretirt.

Als er nach drei Wochen den Oscarer verließ, heirathete er die oscarartige Oscarolina. Bei der Hochzeit tranken sie manch eine Oscaraffe Oscarhäuler auf das Wohl des Verbliebenen; auch der Oscarat floß in Strömen. An ihrem Hauße aber ließen sie zum Andenken an den Verstorbenen durch ihren Oscarbitesten eine mit Oscarabesten reich geschmückte Oscaratide von oscararischem Marmor errichten. Leider war es nur eine oscarfelige Oscarifatur, wie diese ganze Geschichte.

Aus dem Fessleben.

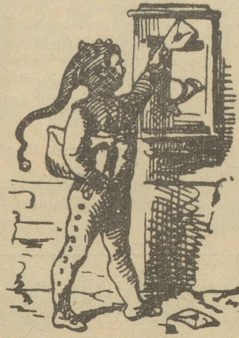
Kellnerin: Mit was Chani i ufwartet?
Gast: I möcht' es Kaffee mit Milch!
Kellnerin: Jä, mir hei hier i der Festschütte tei Milch.
Gast: Warum denn nit?
Kellnerin: Ja, was meint der au, si thät is vo dene blißende Rede und donnierende Lebehochs Niberments alli su ure!
Mi: Wenn der Chalberjepp so fußfahrt, so lust er sie no z' Tod.
Beuz: O dä het recht, dä vermag's öppe!

Pfarrer: (Behandelt das Gleichniß vom verlorenen Sohn.) Was heißt eigentlich das: verpasse?

Hausli: Das heißt — — das heißt — — hm hm, das heißt — —

Pfarrer: Ja sag's nume, das heißt verliederligt, verleberet und düre Hals ab gurglet!

Briefkasten der Redaktion.



M. P. i. G. Die Art zu geben, macht die Gabe werthvoll. Das Geben selber ist ja keine Kunst und wenn man nicht ein von Geiz zerfressenes Gemüth hat, auch keine Last. — S. i. Z. Das ist allerdings recht komisch, aber als Fehler wird man es nicht gelten lassen wollen. Uebrigens duftet man in unserer Armee nur noch das Reichen der Pferde. — G. H. i. P. Penthold hat ein solches Sprüchlein; es lautet: „In diesem widerigen Getriebe, Dem Marfigelächrei und dem Humor Der Stellesuchenden und Diebe, vergeb'n allmählig Haß und Liebe Und ein es wächst nur: der Humor.“ — Spatz. Besten Dank. — Lösel. Wo bebt's au? Hitz seit si, heißt, bebt? — S. i. B. Besten Dank; zwar etwas post festum, aber Wiederholungen sind ja hier sehr am Platze. — A. M. i. R. Das neue Reisehandbuch „Von Wien nach Genf“ ist sehr empfehlenswerth und wenn

Sie sich dann noch den bei Wyß in Bern erschienenen „Tourist“ heiligen, so können Sie ruhig Ihre Reise antreten. Sie erhalten alle und jede Auskunft. — A. v. A. Ja wohl, man möchte oft sehr gerne zu Händen langen, aber deshalb doch nicht Handlanger sein. Uebrigens nur nicht zu ernst; hier soll es feil zugehen. — R. D. i. B. Das ist eines von jenen merkwürdigen Vorkommnissen, welches nur momentan und auf dem Platze unsere Lachmuskeln reizt; Beschreibung und Illustration, wenn auch gut, bleiben ohne Erfolg. — Peter. Dank und Gruß. — Jobs. Auch hier und da eine etwas feinere Zunge, wenn wir bitten dürfen. — W. M. Besten Dank für die hübsche Spielerei. Das Lexikon hätte vielleicht noch weiter geholfen. — K. K. Herrngunft, Frauenlieb' und Rosenblätter verfahren sich wie Aprilwetter. Ein starkes Herz hält aber schon etwas aus. — S. Viellecht später. — Gwaagg. Ein solcher Spaziergang durch die Künstler- und Gelehrtenwelt müßte gewiß manch Nütliches zu Raue fördern. — H. i. O. Es ist ein Zeichen leerer Eitelkeit und vom Kennen seiner Schwächen, wenn man derartige Zeichnungen nicht verträgt. — N. N. Ach, wie schön: „Die Sonne scheint schelm's wieder, es ist am Schatten kühl!“ Wohl bekommen! — H. i. U. Für unser Blatt doch nicht wohl geeignet. Immerhin besten Dank. — G. i. M. Nachgeholt. — H. i. Berl. Sie irren, das Blatt ging regelmäßig ab. Viellecht von der Post verführt. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Neueste Auszeichnung!

Aug. F. Dennler's
Magenbitter und Eisenbitter

Interlaken
 wurden von der Jury der

Weltausstellung in New-Orleans
 mit Preis-Medaille I. Klasse ausgezeichnet.
 (Die dritte goldene Medaille in diesem Jahr!) -99-4

Der St. Galler Stadt-Anzeiger

(amtlich beglaubigte Auflage 5500)

erscheint seit Mitte Juni in bedeutend vergrößertem Format. In Folge dessen wird der Inhalt des Blattes künftig noch erheblich reicher und mannigfaltiger sein. Es wird regelmäßig bringen: Mehrere Leitartikel per Woche; „Um die Welt herum“ und andere; politische Rundschau; Korrespondenzen aus der Bundesstadt, den Kantonen und aus den verschiedenen St. Gallischen Landesgegenständen; Neuigkeiten aller Art; Feuilleton; telegraphische Nachrichten; Verschiedenes; Getreideberichte und telegraphische Wechselkurse.

Im Briefkasten geben wir Bescheid auf alle Fragen und der Sprechsaal gestattet wie bisher jeder freien Meinungsraum.

Der Abonnementspreis bleibt trotz Vergrößerung des Formats derselbe. Er beträgt:

Bei den Ablagen auf dem Lande abgeholt Fr. 2. 80
 Bei der Post bestellt oder unter Privatadresse bezogen vierteljährlich „ 3. 60
 halbjährlich „ 6. 50

Inserate finden bei dem grossen Leserkreis des Blattes weiteste Verbreitung. Preis per sechsgespaltene Pettizeile oder deren Raum für die Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau 10 Cts., für die übrige Schweiz 15 Cts., für das Ausland 20 Cts.

Verlag des „St. Galler Stadt-Anzeiger“:
Th. Wirth & Cie.

Abonnements-Einladung.

Bei bevorstehendem Semesterwechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf das

Tagblatt der Stadt St. Gallen

und der Kantone

St. Gallen, Appenzell und Thurgau

mit Gratisbeigabe der „St. Galler Blätter“ und „Tagesfeuilleton“

(Chef-Redaktor: Alt-Landammann H. Seifert)

höflichst einzuladen.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich 6 Mal und ist das älteste, verbreitetste, in freisinnigem Geiste geschriebene Blatt der Ostschweiz. Es enthält ein sorgfältig redigirtes Feuilleton, tüchtige Privatkorrespondenzen aus dem Kanton St. Gallen und den Nachbarkantonen, zuverlässige Berichte aus der Bundesstadt, ferner die neuesten Telegramme und endlich Mittheilungen über Industrie und Gewerbe, Handel und Landwirtschaft, Kunst etc.

Die „St. Galler Blätter“ enthalten Novellen, belehrende Artikel und Originalbesprechungen über die in der Redaktion zugekommenen Novitäten vom Büchermarkt.

Abonnementspreis für die Schweiz: Für 3 Monate 3 Fr. 40 Rp., für 6 Monate 6 Fr. 70 Rp. Bestellungen nehmen alle schweizerischen Postbureaux entgegen.

Inserate finden wirksamste Verbreitung, namentlich in den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Thurgau.

Zu rechtzeitiger Bestellung ladet ergebenst ein

Zolliker'sche Buchdruckerei.

Garantirt ächte, feinste
Neapolitanische Maccaroni

und zwölf Sorten feinste

Neapolitanische Suppenpasten.

offen und in Originalkisten von

25 und 50 Kilo,

Parmesanke, Farines de Groult, Thee, Olivenöl, Burgunderessig, Tafelfelsen, Gelatine, Engl. Biscuits, Konserven, Fleischextrakt, Gewürze etc. (N. 3221)

empfehlen zu billigsten Preisen

H. Volkart, Zürich.

Schöne Landschinken,

sehr mild gesalzen, liefert durch die ganze Schweiz franco à Fr. 1. 90 per Kilo —85-6 (H-2973-Z)

J. Zollinger, 462, Winterthur.

Nieuwe hollandsche Sardellen,

Postfuss 10 Mark, versendet franko -91-6-

F. Pelzer, Coblenz am Rhein.

Berner Post

und
Tagblatt der Stadt Bern.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
In freisinnigster Tendenz gehalten, bespricht die „Berner Post“ neben den allgemeinen besonders auch die eidgenössischen und kantonalen Tagesfragen, widmet, als kantonales Organ, den bernischen Angelegenheiten besondere Aufmerksamkeit und beleuchtet dieselben in gründlichster Weise, wie wohl kein anderes Blatt. Auch den volkswirtschaftlichen Fragen wird die grösste Aufmerksamkeit gewidmet. — Den literarischen Bedürfnissen entspricht ein 8 Quartseiten, jeweilen der Samstagsnummer beigelegtes, ausgezeichnet geschriebenes **Unterhaltungsblatt** mit mannigfaltigem Inhalt.

Während dem *eidgenössischen Schützenfest* wird die „Berner Post“ stets die neuesten Nachrichten vom Feste bringen.

Abonnementspreis: Halbjährlich Fr. 7. 50, vierteljährlich Fr. 3. 75.
Inserate finden sowohl in der Stadt Bern als im ganzen Kanton die weiteste Verbreitung. Preis per Zeile 15 Cts., bei grösseren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.



Flaschen-Verschlüsse

zu Patent- und gewöhnlichen Korkflaschen
liefert billigst



E. Sendelbach, Hildburghausen in Thüringen.
86-13- Fabrik mechanischer Flaschenverschlüsse.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Frankfurter Latern“
(gegründet 1860)
Humoristisches Wochenblatt
redigirt von
Friedrich Stoltze.
Bei allen Postämtern und Buchhandlungen des In- und Auslandes werden Bestellungen pro Quartal mit Mk. 1. 80 angenommen. -106-2
Expedition der Frankfurter Latern, Frankfurt a. M.

ZÜRICH.

Hôtel zum Schwert.

An der grossen, neu konstruirten Limmatbrücke.
*In der belebtesten und schönsten Lage der Stadt,
mit Aussicht auf See und Gebirge.*

Neu und komfortabel eingerichtet.
Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Table d'hôte. Restauration zu jeder Tageszeit.
Deutsche und französische Zeitungen.
— Omnibus am Bahnhof. —

Von dem jetzigen Wirth zum „**Storchen**“ in Zürich
übernommen, empfiehlt derselbe **beide Hôtels** dem Tit.
reisenden Publikum bestens.

H. Gölden.

Einladung zum Inseriren.

Inserate werden zum Preise von nur 15 Cts. per Petitzeile (Rabatt bei Wiederholungen) zur gleichzeitigen Publikation in folgenden vier Zeitungen:

Zürcher Intelligenzblatt (Redaktion: Walther Kempin).
Philanthrop (Redaktion: Med. Dr. G. Custer, Fraueninteressen: Cornelia März).
Bote von Uster (Redaktion: A. Diggelmann).
Eidgenössische Wehrzeitung (Redaktion: C. Suter, Major).
von Unterzeichnetem angenommen. In der Ueberzeugung, dass auf Grund dieser Vereinbarung jeder Anzeige die wünschbare Verbreitung in den konsumkräftigsten Kreisen und Ständen der ganzen deutschen Schweiz verbürgt ist, glaubt gefälligen Aufträgen entgegenzusehen zu dürfen
Hochachtungsvoll

Diggelmann's Expeditionsbureau,
Zürich, 89, Niederdorfstrasse.

-102-2-

Als nahrhafteste und preiswürdigste

Chocolade empfehltsich die Marke Sprüngli

-105-26 **Zürich.**

R. Bachmann & Sohn

Lampenfabrik Zürich

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **Leuchtern und Lampen** für Tanz- und Speisesäle, Restaurants, Salons.

Garten-, Veranda-, Hôtel- und Vestibule-Laternen.

Strassenbeleuchtungen nach eigenen Systemen. Verbesserte Ventilatoren mit art. Schrauben, für Hôtels, Fumoirs, Färbereien, etc.

Elektrische Handlampen (Trouvé).

Neuheiten in **Toiletten-Tischen** für Hôtels und Kuranstalten.
Selbstthätige Zimmerfontainen.

Zeichnungen und Preiscurants gratis.

Alleiniges Dépôt

der unter der Kontrolle und nach Angabe des Herrn Prof. Dr. **Jäger** angefertigten Unterkleider, als:

Normal-Hemden,
Normal-Hemdosen,
Normal-Unterbeinkleider.

Med. Dr. **Gustav Jäger** übernimmt die persönliche Garantie, dass das zu oben erwähnten Unterkleidern verwendete Material:

1. Durchaus **reine Schafwolle** von feinsten, edelster Sorte und ohne jede pflanzliche Beimengung ist;
2. dass die als „**echt naturbraun**“ bezeichneten Stoffe diess wirklich sind, d. h. gefertigt aus Mischung von Wolle schwarzer und weisser Schafe, also **frei von künstlichem Farbstoff**, daher waschächt, schweissfest, von höchstem sanitären Effekte und deshalb in erster Linie zu empfehlen;
3. dass die „künstlich gefärbten“ Stoffe nur mit solchen Farben behandelt werden, welche völlig giftfrei und unschädlich sind. Somit entsprechen alle **Normal-Fabrikate** von **W. Benger Söhne** in **Stuttgart** Dr. **G. Jäger's** Farbstoffrégime.

Jedes einzelne Stück ist mit der amtlich registrirten Schutzmarke versehen. (N. 26)

Im Kanton Zürich **ausschliesslich** mit dem Verkaufe dieses Artikels betraut ist nur der ergebenst Unterzeichnete:

Bachmann-Scotti

unterm Zürcherhof, Zürich.

Badanstalt zum Bädli,

Oberstrass bei Zürich.

Täglich warme Bäder von Morgens 5 Uhr an. Eisen und Stahl haltendes Quellwasser, ebenfalls als Trinkwasser ausgezeichnet. Schöne möhlirte Zimmer auf kürzere oder längere Zeit. Gute bürgerliche Pension. Bedienung reichlich und prompt.

Bestens empfiehlt sich

-101-1-

E. Hugentobler.

Parqueterie-Fabrik Interlaken.

Parqueterie, Châletbau,
Bauschreinerei, -63-52
Dekorative Zimmerarbeiten.